

# Die Geschichte des heutigen Steigenberger Inselhotels in Konstanz

Selten dürfte ein Hotel einen derart bevorzugten Standort wie das Konstanzer Steigenberger Inselhotel haben: Es liegt tatsächlich auf einer Insel und zugleich vor der noch immer vom Mittelalter geprägten Kulisse der einstigen Bischofs- und Reichsstadt. Vielleicht sogar weltweit einmalig dürfte es sein, daß sich die Geschichte des Hotels sozusagen von den Wän-

den ablesen läßt: Die Häberlin'schen Fresken stammen aus der Zeit zwischen 1888 und 1898 und erzählen die Geschichte dieser kleinen Bodenseeeinsel, die in einem engen Bezug zur Geschichte der Stadt Konstanz, ja gar zur mittelalterlichen „Weltgeschichte“ steht.

Ob sich nun tatsächlich schon Pfahlbauer auf der Insel niedergelassen hatten ist nicht zu



*Steigenberger Inselhotel in Konstanz*

Hella Wolff-Seybold

beweisen – obwohl die Lage eigentlich dafür prädestiniert war – und auch das „Römische Kastell“ wie auch die „Königliche Burg der Merowinger“ sind vielleicht nur Legende.

Schon mit größerer Sicherheit läßt sich belegen, daß während dem Investiturstreit, also um 1100 herum, Bischof Gebhard III auf seiner Flucht vor dem Gegenbischof Arnold Graf von Heiligenberg, Zuflucht auf der Insel gesucht hatte. Der sogenannte Hus-Turm wie auch die Grundfesten des „Kapitelhauses“ sollen von einer, von Bischof Gebhard gebauten, Festung stammen.

Von 1236 bis 1785 war das heutige Steigberger Inselhotel Dominikanerkloster, ein „Ort der Mystik“. Im 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts erlebte der Konstanzer Dominikanerkonvent einen großen Aufschwung. Dies verrät die künstlerische Ausgestaltung, die die Mönche ihrer Kirche seit dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts zukommen ließen.

Das wohl berühmteste Mitglied dieses Konvents war Heinrich Suso, der heute noch, zusammen mit seinem Lehrmeister Meister Eckhart zu den bekanntesten deutschen Mystikern zählt. Nach dem Studium der Theologie in Köln war der Dichtermönch erst Lesemeister (also Schulvorsteher) der Klosterschule, später wurde er Abt des Klosters. Heute erinnert nicht nur ein Freskenbild im Häberlin'schen Kreuzgangzyklus an ihn, sondern auch ein von der Staatsbrauerei Rothaus gestifteter, von Franz Gutmann gestalteter Brunnen im Klosterinnenhof.

Während dem Höhepunkt der Konstanzer Geschichte, dem Konzil, welches von 1414 bis 1418 in Konstanz tagte, bot das Dominikanerkloster den Delegationen aus Italien und Frankreich Unterkunft und Raum für Beratungen. Unerfreulich war eine andere Rolle, die dem Kloster auf der Insel während des Konzils für einige Wochen zugedacht wurde. Nach der Verhaftung des von der Kirche als Ketzer angesehenen böhmischen Reformators Jan Hus wurde diesem der, ursprünglich zur Festung Gebhards III gehörende Turm an der Ostseite des Klosters als Gefängnis angewiesen.

Im Jahre 1530 mußten die Dominikaner nach längerem Widerstand gegen die reformatorischen Bestrebungen die Insel verlassen und ins „Exil“ nach Diessenhofen und Allensbach gehen. Die Schwester der Konstanzer Reforma-

toren, der Gebrüder Blarer, Margarete Blarer, machte das Kloster zu einem Pestspital.

Nachdem aber Konstanz 1548 gegen spanische Truppen kapitulieren mußte, seinen Status als freie Reichsstadt verlor und zur österreichischen Landesstadt geworden war, konnten die Dominikaner ihre Insel wieder übernehmen.

Die Bestreben Kaiser Joseph II von Österreich, die ökonomisch sehr bedenklichen Verhältnisse der Stadt durch einschneidende Maßnahmen – heute würde man „Wirtschaftsförderung“ sagen – zu verbessern, führten dazu, daß das Kloster 1785 säkularisiert und an eine Genser Emigrantenfamilie, erst vermietet und später verkauft wurde. Der Fabrikant, Jacob Louis Macaire de l'Or errichtete in den Räumen des ehemaligen Klosters eine sogenannte „Indiennefabrik“ also eine Stofffärberei, die seine Familie während rund 80 Jahren betrieb. In den Räumen der Dominikanerstube, wo heute regionale Gerichte, badische Weine und frischgezapftes Rothaus Pils angeboten werden, errichtete die Familie Macaire in der Folge auch die „Bank Macaire“.

Die Enkelin des Firmengründers, Amelie Macaire wurde die Frau des Fürstlich hohenzollernschen Hofmarschalls Friedrich Graf von Zeppelin. Der Wohntrakt des Macair'schen Anwesens auf der Insel wurde somit zur Geburtsstätte, zur Heimat des berühmten Luftschiffbauers, Ferdinand Graf von Zeppelin, der hier 1838 das Licht der Welt erblickte.

Es war sein Bruder, Eberhard, der sich 1870 dazu entschloß, das Anwesen in ein Hotel umzubauen. Grund dafür war einerseits der schlechte Geschäftsgang der Färberei (man hatte inzwischen neue Färbeverfahren entwickelt) sowie nicht zuletzt die Erschließung des Bodensees durch die Eisenbahn und der damit verbundene Aufschwung im Tourismus.

Am 15. April 1875 wurde das Inselhotel eröffnet.

Ab 1903 vertraute Graf Zeppelin das Schweizer Ehepaar Matthys und Rosalie Brunner mit der Leitung des Hotels. Schon im Jahre 1907 erfüllten sich die Brunners den Wunsch, die Insel zu kaufen. Kaum Eigener des Hauses geworden, setzten sie alles daran das Hotel zur ersten Adresse am Bodensee zu machen.

Nach dem Tod von Matthys Brunner im Jahre 1933 führte seine Frau Rosaly das Hotel bis zum Kriegsende weiter. Danach – das ganze Haus war von der französischen Besatzung belegt – übernahm das Ehepaar Voss – Schwiegersohn und Tochter der Brunners – das Haus am Bodensee.

Im Jahre 1963 wurde sie durch bevorstehende Modernisierungskosten gezwungen, das Anwesen an das Land Baden-Württemberg zu verkaufen. Das Land verpachtete das Haus an die Steigenberger Hotels AG, welche somit die Leitung des Hotels übernahm. Nach einer zweijährigen Gesamtrenovierung wurde es am 6. Juni 1966 wieder eröffnet. Im gleichen Monat zog auch die neu gegründete Universität Konstanz für einige Jahre in das geschichtsträchtige Haus ein und belegte die Räume im ehemaligen Kirchenschiff.

Nach Fertigstellung der Universitätsgebäude auf dem Giessberg, kehrte der Hotelbetrieb in alle Räume des Gebäudes zurück.

Das Hotel wird zu einem beliebten Ferien- und anerkannten Tagungsdomizil. Bundeskanzler Kohl trifft sich hier mit Präsident Mitterand, wie auch die EU-Außenminister, die Regierungen von Deutschland und Spanien, zu Gesprächen und Konsultationen.

1992 verkauft das Land Baden-Württemberg die ganze Insel an die Staatsbrauerei Rothaus AG im Schwarzwald. Seitdem ist die Durchführung eines umfangreichen Investitions- und Renovierungsprogrammes im Gange. Dieses beinhaltet auch viele Restaurierungsarbeiten, damit das Haus nicht nur weiterhin zu den besten Hotels am Bodensee zählt sondern auch als Kulturdenkmal erhalten bleibt.

Anschrift des Autors:  
Benjamin Güller  
Steigenberger Inselhotel  
78462 Konstanz